

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
§ 1 Einführung und Überblick über die aktuelle Rechtslage	21
A. Einführung	21
B. Überblick über die aktuelle Rechtslage zur anwaltlichen Prozessvertretung im Zivilprozess und zu den Prozesskosten in den einzelnen Rechtsordnungen	26
I. Erforderlichkeit anwaltlicher Prozessvertretung zur wirksamen Vornahme von Prozesshandlungen	26
1. Zwingende Prozessvertretung im Civil Law	27
a) Anwaltszwang in Deutschland	27
b) Weitere Civil Law Rechtsordnungen	32
2. Entbehrlichkeit einer zwingenden Prozessvertretung im Common Law durch „right to self-representation“ und im europäischen Zivilprozessrecht	34
a) USA – Die self-represented party als Normalfall	36
b) England und Wales	44
c) Weitere Common Law Rechtsordnungen	48
d) Europäisches Zivilprozessrecht	49
3. Bagatellverfahren als Sonderfall	51
a) Grundsatz im Civil Law: keine zwingende Prozessvertretung	54
b) Verbot anwaltlicher Vertretung	57
c) Zwingende anwaltliche Vertretung für bestimmte Unternehmen	59
II. Anwalts- und Gerichtskosten eines Prozesses	60
1. Anwaltskosten	60
a) Streitwertabhängige gesetzliche Gebühren in Deutschland	61
b) Stunden- und Pauschalhonorare	62
c) Erfolgshonorare	69
i) Contingent fees in den USA	70

ii)	Conditional Fee Agreements („uplift“) in England und Wales	74
iii)	Eingeschränktes Verbot von Erfolgshonoraren in Deutschland und anderen Civil Law Rechtsordnungen	76
2.	Gerichtskosten	79
a)	Streitwertabhängige Gebühren	80
i)	Deutschland	80
ii)	England und Wales	81
b)	Pauschalgebühren in den USA	83
III.	Kostenverteilung auf die Parteien	84
1.	Vollständige Kostenerstattung durch die unterlegene Partei in Deutschland	84
a)	Prozessualer und materiell-rechtlicher Kostenerstattungsanspruch	84
b)	Ausnahmen vom Grundsatz der §§ 91 ff. ZPO	92
2.	Kostenverteilung nach Ermessen des Gerichts in England und Wales	94
a)	Kostenerstattung von „reasonable costs“ als Normalfall	94
b)	Kürzung des Erstattungsanspruchs durch das Gericht	96
c)	Erstattbarkeit bei litigant in person	98
d)	Fälle von „fixed recoverable costs“	99
e)	Einschränkung in Bagatellsachen	101
3.	Erstattung „notwendiger Kosten“ im europäischen Zivilprozessrecht	102
4.	American Rule of Costs in den USA	105
a)	Bedeutung und Stellenwert	105
b)	Ausnahmen	109
i)	„Fee shifting provisions“	109
ii)	„Common fund“-Doktrin	113
iii)	„Bad faith in litigation“-Doktrin und andere Sanktionierungsmechanismen	116
IV.	Zusammenfassung	119
§ 2	Gründe für eine Self-Representation in Common Law Rechtsordnungen	125
A.	Einleitung	125

B. Kostenbelastung	128
I. Fehlen ausreichender staatlicher Unterstützung insbesondere i.F.v. Prozesskostenhilfe („legal aid“)	130
1. Entwicklung in England und Wales seit den Woolf- und Jackson-Reformen	130
2. Restriktive Haltung in den USA	137
3. Internationaler Vergleich der staatlichen Prozesskostenhilfe	140
II. Fehlen von alternativen Finanzierungsmodellen, insb. Rechtsschutzversicherungen	145
C. Schwierigkeiten beim Auffinden eines vertretungsbereiten Anwalts	151
I. Einschränkung von Access to Justice-Instrumenten in den USA	152
II. Kürzung der Vergütung von legal aid Anwälten in England und Wales	158
D. Subjektive Faktoren im Entscheidungsprozess	160
I. Mangelnde Einordnung des Problems als „zivilrechtlich“	160
II. Bewusster Verzicht auf anwaltlichen Prozessvertreter	162
1. Mangelndes Vertrauen in den Anwaltsberuf	162
2. Mentalität des „do-it-yourself“	166
§ 3 Probleme bei Self-Representation	168
A. Rechtliche und tatsächliche Probleme der Self- Representation	168
I. Prozessuale Waffen- und Chancengleichheit im Prozess	169
1. Statistischer Zusammenhang zwischen Erfolgsquote und anwaltlicher Vertretung	169
2. Systemimmanente Nachteile der self-represented party in Common Law Rechtsordnungen	171
a) Dominanz des Anwalts im adversarial system	172
b) Passive Rolle des Richters	176
c) Juryprozess in den USA	178
d) Discovery und Disclosure	181
e) Besonderheiten im Familienrecht	184
II. Gefährdung der Neutralität des Gerichts	186

III.	Gefährdung des effektiven Rechtsschutzes durch Verzögerung des Verfahrens und Belastung der Gerichte	191
IV.	Fehlende Kontrolle richterlicher Macht	194
B.	Bagatellverfahren als Sonderfall?	195
I.	Rechtfertigung einer abweichenden Behandlung geringfügiger Forderungen bzgl. einer (zwingenden) anwaltlichen Prozessvertretung	196
1.	Prozessökonomie	196
2.	Effektivität des Verfahrens	197
3.	Bürgernähe des Bagatellverfahrens	198
II.	Argumente für eine Gleichbehandlung von Bagatellsachen	199
1.	Prozessökonomie auch durch Senkung der Gerichtskosten	200
2.	Beschleunigung durch modifiziertes Verfahren	201
3.	Überforderung durch Bürgernähe	202
III.	Ergebnis der Abwägung	203
IV.	Zweckmäßigkeit eines Anwaltsverbots	204
C.	Stellungnahme	206
§ 4	Verfassungs- und verfahrensrechtliche Herausforderungen des Anwaltszwangs aus deutscher Sicht	208
A.	Zweck und Zweckmäßigkeit des Anwaltszwangs	208
B.	Besonderheiten für den Anwaltszwang im Zivilprozess	211
C.	Verfassungsmäßigkeit des Anwaltszwangs	214
D.	Stellungnahme	218
§ 5	Versuche und Vorschläge zur Verbesserung der Stellung nicht anwaltlich vertretener Parteien im Common Law Zivilprozess	219
A.	Aktivere Rolle des Richters	220
I.	Vorbild Deutschland, §§ 139 ff. ZPO	220
II.	„Managerial powers“ des Richters in England und Wales seit der Lord Woolf Reform	228
III.	Einzelstaatliche Vorstöße zur Prozessleitung des Gerichts in den USA	232
IV.	Entwicklungen durch EuGH in Verbrauchersachen	235

B. Vereinfachung von Verfahrensregeln	238
C. Nichtanwaltliche Unterstützung	241
I. „McKenzie friend“ in England und Wales	241
II. „Non-attorney assisted representation“ im Justice Court, Texas	243
III. Paraprofessionelle Unterstützung durch „unbundled legal assistance“	243
IV. Bewertung der Maßnahmen	246
D. Hilfestellungen durch Ratgeber, offizielle Gerichtsmaterialien und Online-Angebote	247
E. Einsatz von Online Dispute Resolution und Künstlicher Intelligenz im gerichtlichen Verfahren	248
F. Stellungnahme	251
§ 6 Ergebnis	254
Literaturverzeichnis	257